

Erläuterungen zur Karte „Nach ‚Entdeckungstour‘ und Dreieckshandel“

Warum diese Karte?

Die Karte „Nach ‚Entdeckungstour‘ und Dreieckshandel“ (3) ist die dritte Karte in der Reihe der Karten „Die Welt vor Kolumbus“ (1) und „Motor der Globalisierung“ (2). Sie entstand als Resultat der Praxisarbeit mit der Ausstellung „Schwarz ist der Ozean“, wo die beiden ersten Karten der Reihe schon vorkommen (zusammen mit weiteren Karten). Während der Sprung von Karte 1 und 2 zeigt, was der zentrale Motor war, damit das Europa des Mittelalters den Weg in die sogenannte Neuzeit schaffte, so will Karte 3 verdeutlichen, was sich mit bzw. nach dem Dreieckshandel (2) global gesehen geändert hat.

Was beschreibt diese Karte?

Wie bei allen Karten handelt es sich selbstredend um Vereinfachungen. Sie versuchen komplexe Zusammenhänge auf das Wesentliche zu reduzieren. Wichtig sind nicht Details, sondern das Sichtbarmachen des Roten Fadens. Grob änderte sich Folgendes von Karte 1 zu 3: Die durch eine zunehmende ökonomische Relevanz gekennzeichnete Schaffung des transatlantischen Raums durch den Dreieckshandel (2) lässt eine christlich-abendländisch dominierte Welt beiderseits des Atlantiks entstehen (symbolisiert durch das christliche Kreuz im Atlantik auf Karte 3). Das auf Karte 1 noch im Wesentlichen auf sich selbst beschränkte Europa expandierte also zunächst westwärts – quasi „versehentlich“, ursprünglich mit dem Ziel des Umgehens der Zwischenhändler im Handel mit Asien (vgl. Karte 1). Damit schuf man unbehelligt durch die „alte“ Konkurrenz“ (Asien, arabisch-islamische Welt, vgl. ebenfalls Karte 1) einen neuen Raum wirtschaftlicher, politischer und auch militärischer Machtkonzentration. Über diesen „Umweg“ – also über die Schaffung eines neuen Wirtschaftsraums, der zunächst nicht das Ziel der sogenannten „Entdeckungsfahrten“ gewesen war – wurde man zunehmend dazu befähigt, auch in Asien und der arabisch-islamischen Welt zu intervenieren und seine Interessen zunehmend zu vertreten. Der Ozeandampfer im Indischen Ozean auf Karte 3 symbolisiert dies: Jahrhunderte des Dreieckshandels schufen durch eine nie dagewesene Umverteilung letztlich das Kapital für die von Europa (und Nordamerika) ausgehende Industrialisierung. Letztere läutete eine neue Phase der Kolonialisierung ein, die nun vor allem den Zugang zu Rohstoffen und Absatzmärkten von industriell erzeugten Waren zum Ziel hatte. Erst in dieser Phase erlangte man trotz einer teilweise Jahrhunderte währenden Präsenz in Teilen Asiens und ferner Afrikas (wo sich die Präsenz während des Dreieckshandel vor allem auf die Küsten konzentrierte) eine immer direktere und effektivere Kontrolle. In Asien begann der europäische und US-amerikanische Expansionsdrang um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Der US-amerikanische Ausdruck aus jener Zeit – „Open Door Policy“ – verdeutlicht, worum es ging, nämlich um freien Zugang zu den Märkten. Dies geschah vielfach durch einen Mix aus Diplomatie und militärischer Überlegenheit, was durch den Ausdruck „Big Stick Policy“ gut beschrieben wird (Theodore Roosevelt, US-Präsident von 1901-1909. Er sagte: „Speak softly and carry a big stick; you will go far.“). Afrika wurde durch diesen neuen Expansionsdrang ebenfalls erfasst und war nach Jahrhunderten des Dreieckshandels ökonomisch, gesellschaftlich und politisch bereits so geschwächt, dass es der Aufteilung des Kontinents durch die Großmächte der damaligen Zeit bei der Berliner Afrikakonferenz 1884/85 kaum mehr als zusehen konnte.

Aktuelle Relevanz dieser Karte

Karte 3 ist als Ausgangspunkt der Industrialisierung bis heute relevant. Eine „Globale Arbeitsteilung“, die vereinfacht gesagt in Rohstofflieferanten einerseits und in Produzenten von Industrieprodukten, die auf den Rohstoffen der Erstgenannten basieren, andererseits besteht im Kern bis heute vielfach fort, wenngleich sich Konstellationen im Wandel befinden und insbesondere im asiatischen Kontext zunehmend Industriepotential entstand und weiter entsteht, das viele Ökonomien der „etablierten“ Industriestaaten in den Schatten stellt. Freihandelsabkommen wie TTIP oder auch die EPAs (Economic Partnership Agreements; Freihandelsabkommen, die zwischen der EU und Staaten in Afrika, der Karibik und im Pazifik abgeschlossen werden sollen bzw. zum Teil schon in Kraft getreten sind) sind sicherlich auch als Versuch der Bestandswahrung zu deuten – jetzt, wo der Atlantik (und damit verbundene Mächtekonstellationen) scheinbar die längste Zeit Dreh- und Angelpunkt des globalen Geschehens gewesen ist.

Die Karten 1-3 finden Sie unter www.eine-welt-netz-nrw.de / Themen | Flucht/ Migration | Bildungsmaterial.

Mehr zu Themen mit einem Bezug zu globaler (Un)Gerechtigkeit auch unter www.eine-welt-netz-nrw.de

Kontakt: serge.palasio@eine-welt-netz-nrw.de